

## Kurz-Predigt zu Mt. 10, 27-33; Neue Reihe II

Reformationsfest, 01. 11. 2020

<sup>1</sup>Jesus rief seine zwölf Jünger zu sich und sprach: ...<sup>27</sup>**Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern.** <sup>28</sup>**Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.** <sup>29</sup>**Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater.** <sup>30</sup>**Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt.** <sup>31</sup>**Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.** <sup>32</sup>**Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel.** <sup>33</sup>**Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel.**

Ihr Lieben,

das hatten die Jünger gerade miterlebt: Jesus hatte seine Bergpredigt beendet, danach hat er fünf bemerkenswerte Wunder vor ihren Augen getan, und nun ruft er seine 12 Jünger zusammen. Jetzt wird es für sie ernst. Jetzt sollen sie selbst losgehen, und das ist ihr Auftrag: Sie sollen seine Worte und seine Wundertaten (= „Ausweistaten“) anderen Menschen erzählen. Sie sollen sich jetzt auf den Weg machen und sich für ihn und für seine Botschaft stark machen. **„Und Jesus rief seine zwölf Jünger zu sich und sprach: ... Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern.“**

Nicht schwer zu verstehen, was Jesus damit sagen will, nämlich dies: Was seine Jünger von ihm gehört haben **„in der Finsternis“**, will sagen: in der Nacht, in der Stille der Nacht, als sie ungestört zusammensaßen, als sie aufmerksam lauschten, - was er zu sagen hatte, diese Worte, seine Worte sollen sie jetzt **„im Licht reden“**, will sagen: in aller Öffentlichkeit, tagsüber weitersagen.

Und was er ihnen in der Stille der Nacht **„ins Ohr“** gesagt hat, das heißt: was er ihnen persönlich anvertraut hat, was er ihnen persönlich ans Herz gelegt hat, das sollen sie

**„auf den Dächern“** (das Dach war damals der Ort der offiziellen Bekanntgaben) verkündigen, das heißt: öffentlich bekanntgeben und bezeugen.

*„Doch eins, sagte Jesus, eins sage ich euch vorweg: Solltet ihr mir die Treue halten und meinen Auftrag annehmen, dann werdet ihr in äußerst schwierige Situationen geraten.“*

Im schlimmsten Fall könnte es sie das Leben kosten, wenn sie - anders als Petrus damals am Lagerfeuer - bekennen: Ja, wir gehören zu ihm. Ja, wir sind Jünger von diesem Gottessohn, genannt Jesus, der Christus. Und ja, wir stehen zu ihm, und ja wir treten mit unserem Leben und mit unserer Verkündigung für seine Botschaft ein.

- Solch ein Verhalten, Eure Treue und euer Bekenntnis zu mir, sagt Jesus, das kann euch eines Tages Kopf und Kragen kosten.

*„Aber fürchtet euch nicht. Man kann euch und wird das Leben nehmen.“* „Märtyrer“ wird man sie nennen, was übersetzt heißt: „Blutzeugen.“ *„Aber was sie euch nicht nehmen können, das ist eure Seele.“*

Und damit meint Jesus das Leben, das sein Vater den Menschen eingehaucht hat. Dieses Leben, die Seele hat ihre Heimat bei ihrem Schöpfer. Und dieses Leben kann ihnen

niemand nehmen, wenn sie denn an ihrem Auftrag und an ihrem Christusbekenntnis festhalten.

**„Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.“** Ja, mit ihm, dem Satan und seinen Verbündeten werden sie es zu tun bekommen. Und wozu dieser Teufel in der Lage ist, das werden sie als Jünger ihres Herrn Jesus Christus schmerzlich am eigenen Leib erfahren. Vor ihm gilt es sich in Acht zu nehmen, denn er kann einen Keil treiben zwischen den Herrn und seine Jünger.

Ihr Lieben, ein Rückblick ganz weit zurück in die Anfänge des Christentums zeigt, dass es genau so gekommen ist. Das Bekenntnis zu Jesus Christus, dem Gottessohn und Herrn des eigenen Lebens, diese unerschütterliche Glaubenstreue hat auf Seiten der Christen sehr viele Opfer gefordert. Das hat seiner Zeit viel Blutvergießen hervorgebracht. Da haben sich die Worte Jesu schrecklich bewahrheitet.

Aus unserer Sicht heute könnte man wohl ganz entspannt sagen: Gott sei Dank sind die von Jesus hier angesprochenen Zeiten – jedenfalls in unseren Breiten – seit Jahrhunderten geändert. (?) Aber nein, es gibt sie noch, diese Märtyrerezustände. Für viele Christengemeinden z. B. in der Türkei oder in asiatischen oder in islamisch regierten Ländern, für viele unserer Glaubensgeschwister sie sind die Worte Jesu ihr tägliches, bitteres Brot. Verfolgung, Gefängnis und Tod, weil sie sich zu Jesus Christus bekennen. Das ist die große Not, das sind die Todesängste, mit denen sie täglich leben müssen.

Für diese treuen, bekennenden Christen sind die Worte Jesu von unschätzbarem Trost,

ein ganz großer Halt und eine Kraftquelle in ihrem so bedrohten Leben, wenn sie von ihm hören: **„Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel.“**

Diese Verheißung unseres Herrn gibt ihnen Kraft, im Glauben zu bleiben und ihn zu leben.

Und natürlich jetzt die Frage: was bedeuten diese Worte Jesu für uns und unser Leben? Denn schließlich leben wir hier in unserer gesetzlich garantierten, religiösen Meinungsfreiheit, oder soll ich sagen: religiösen Gleichgültigkeitssphäre? - Was ich glaube, an wen ich glaube, zu wem ich mich bekenne, das interessiert doch kaum jemanden. Geschweige denn, dass ich dadurch auch nur die geringsten Repressalien hinnehmen müsste.

Ich denke, wir sind dankbar und froh, dass wir mit unserem Glauben und mit unserem Bekenntnis zu Jesus Christus so unbeschädigt und unbeeinträchtigt leben dürfen. Und so wird es uns leicht gemacht, unseren Glauben zu bekennen und unsere Beziehung zu Jesus Christus mit Leben zu erfüllen. Und nimmt man's genau, so muss man feststellen: wir werden ja nicht täglich danach gefragt, was wir glauben, an wen wir glauben und wie wir zu Jesus stehen.

Aber ich weiß auch, dass es durchaus Augenblicke im Leben gibt, wo genau das gefragt ist, unausgesprochen sind wir gefragt, wie wir's mit den Worten Jesu halten, wie wir's mit dem halten, was uns in der Heiligen Schrift von ihm erzählt wird. Es gibt Augenblicke im Leben, da stehen Meinungen und Verhaltensweisen im Raum, die vielleicht zeitgemäß sind, und die an den Tag legen, was doch alle denken und tun. Aber kaum jemand fragt danach, ob und was Jesus dazu sagt.

Ihr Lieben, und das ist dann unsere Aufgabe, unser Auftrag, die Gelegenheit, einzuhaken, nicht zu schweigen, sondern zu reden - von dem, der uns dazu den Auftrag gegeben hat und der seinen bekennenden Christen etwas Großartiges verspricht: **„Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel.“** Das hat man dann, wenn man die Worten Jesu hört und danach tut! Amen.